

SITZUNG VOM 11. JULI 1860.

Vorgelegt:*Über den Beilaut mit besonderer Rücksicht auf den alemanischen Vocalismus.*

Von dem w. M. Dr. Karl Weinhold.

Die Sprachwissenschaft ist ein Kind unseres Jahrhunderts. Während man sich früher an den elementaren Paradigmaten und den syntaktischen Regeln begnügte und die Grammatik nur als Magd dienen liess, haben deutsche Männer, die noch unter den Lebenden weilen, sie zur freien Selbständigkeit erhoben, indem sie die Sprache als grosse Schöpfung anschauen lehrten, welche an sich die eingehendste Untersuchung fordert. Sie haben gezeigt, wie die leiblichen Stimmwerkzeuge mit dem geistigen Zeugungstriebe im Bunde wirken; gelehrt, dass jeder Laut seine Geschichte hat, die auf innerer Art und äusseren Einflüssen ruht, dass die Worte auf wunderbare Weise in kaum zu überschauender Zeit sich gestalteten, dass die Bedeutung der Formen und Worte die feinste Untersuchung fordert, und die Sprache als Ganzes ein Spiegel des Volkes ist, das sie redet.

Es waren die indogermanischen Sprachen, an denen solche Entdeckungen geschahen, und in denen die rüchtigste Forschung weiter arbeitet. Das erfolgreiche Studium des Sanskrit gab und gibt die Mittel dazu, indem es den Einblick in einen Sprachzustand ermöglicht, der zwar nicht der älteste und reinste an sich ist, aber an Ursprünglichkeit die verwandten in vielen Fällen überragt. Franz Bopp entwarf auf das lichtvollste den vergleichenden Abriss der indisch-europäischen Grammatik und lehrte dadurch jeder einzelnen Sprache, was sie war und was sie ist. Auf seinen Pfaden schafft bei neu zuströmenden Quellen eine Menge tüchtiger Schüler